

Redden wir über Geld!

Haben wir Schmetterlinge im Bauch, spielt es erst mal keine Rolle, wie viel der andere verdient. Doch Romantik begleicht keine Rechnungen. Zusammen aufs Finanzielle zu schauen, heißt, sich um die **gemeinsame Zukunft** zu kümmern

IN



Michael Mary entwickelte die „erlebte Beratung“. Seit 1980 hilft er damit Paaren und Singles in seiner Hamburger Praxis (www.michaelmary.de)

Neulich hörte Christina Wenz in ihrem Bekanntenkreis von einem Paar. Ihm gehörte ein Grundstück mit Haus, in dem sie nun, ihm zuliebe, das neue Bad bezahlen wollte. Da schrillten bei der Mediatorin aus Kaiserslautern innerlich die Alarmglocken. Als Juristin weiß sie: Liegt kein anderslautender Vertrag vor, steht demjenigen das Haus zu, der Eigentümer des Grundstücks ist, egal, wie viel der Partner finanziell dazu beiträgt. „Ich komme mir dann immer so unromantisch vor“, sagt Christina Wenz. „Aber Paare sollten das regeln.“

Notare helfen dabei. Bevor Christina Wenz anfragt, Paaren dabei zu helfen, sich ohne Rosenkrieg zu trennen, hat sie lange bei einem gearbeitet. „Die Standardant-

REDAKTION: **STEPHAN HILLIG**

wort war immer: „Das brauchen wir nicht festzulegen. Wir trennen uns sowieso nicht“, erinnert sie sich. „In so eine romantische Vorstellung passt das Thema Geld natürlich nicht hinein. Manchen war es regelrecht peinlich, darüber zu reden, weil man ja nicht habgierig erscheinen wollte.“

Der Hamburger Paarberater Michael Mary kann das nur bestätigen: „Wir reden eher mit Fremden über Intimes wie Sex als mit dem eigenen Partner über so etwas Grundlegendes wie Geld.“ Dieses Tabu sorgt laut einer Forsa-Umfrage bei 40 von 100 Paaren regelmäßig für Streit. Doch es entwickelt sich nicht erst in der Liebe. Es ist schon vorher da: 64 Prozent der Deutschen, nicht nur Paare, emp- →



Handel mit Herz: In der Liebe fließt kein Geld ohne Gefühl

finden Geld als Tabuthema, ergab eine Emnid-Umfrage. Über Geld spricht man nicht – und umso mehr unausgesprochene Erwartungen verbinden wir damit.

Sie haben zu tun mit dem, was wir von den Eltern über Geld lernen, den guten und weniger guten Erfahrungen, die wir selbst mit dem Mammon sammeln – und natürlich mit dem Frauen- und Männerbild einer Gesellschaft. All das vermischt, wenn sich ein Paar das erste Mal begegnet. Einer Studie des Online-Partnervermittlers Parship zufolge bieten z. B. drei Viertel aller Single-Männer von sich aus an, beim ersten Date die Rechnung zu zahlen. Tut ihr Gegenüber das nicht, deutet das immerhin jede fünfte Single-Frau als Desinteresse. Gleichzeitig war ein verschwenderischer Lebensstil für 57 Prozent der Single-Männer und für 49 Prozent der Single-Frauen in Sachen Liebe ein absolutes No-Go.

„Natürlich denkt jeder an Geld“, sagt Michael Mary. „Aber das anzusprechen, birgt die Gefahr, dass wir uns als nicht wirklich liebend darstellen oder so gesehen werden.“ Nicht nur beim ersten Date. „Auch Partner fürchten, dadurch ihre Liebesbeziehung zu beschädigen.“ Denn kommen Geld und Liebe zusammen, tritt seine symbolische Bedeutung besonders hervor. Es geht um Anerkennung, Sicherheit, Vertrauen und oft um weitreichende Fragen: Wollen wir (noch) ein Kind? Kaufen wir das Haus? Reicht die Rente für uns beide?

„Deshalb können Paare nicht wie kühle Geschäftsleute mit Geld umgehen“, erläutert Michael Mary. „Es kommt in der Liebe immer darauf an, wie das Geld gemeint ist.“ In der Wirtschaft ist das glasklar: Jeder will so viel wie möglich verdienen. Doch in der Liebe fließt kein Geld



Über Geld sprechen

Nicht ganz leicht, wenn das Thema bislang eher tabu war. Nur Mut! **Mit vier Schritten** findet jedes Paar eine Lösung

1. SCHRITT BESTER ZEITPUNKT „Grundsätzlich sollten Paare über Geld anlassbezogen sprechen“, rät Michael Mary. Also dann und bevor Geld fließen soll. Das Auto kommt nicht durch den TÜV, ihre Traumwohnung wird frei, er kann früher in Rente gehen – solche Dinge sollten gemeinsam geregelt werden.

2. SCHRITT DAS GELD DEFINIEREN Klären Sie, welche Bedeutung das Geld für Sie beide hat, wie „warm“ es für beide sein darf. Wollen Sie z. B. 500 Euro fürs Auto zahlen, erwarten

aber, dass Ihr Partner dafür 500 Euro für den neuen Fernseher zahlt, geht es um eher kühles „Partnergeld“, über das Sie beide verhandeln müssen. Wollen Sie Ihrem Partner guttun und erwarten Sie keine finanzielle Gegenleistung, sondern sollte er/sie sich zu gegebener Zeit auf emotionale Art revanieren, ist es warmes „Freundesgeld“. Soll das Geld einfach ein Geschenk sein, an das keinerlei Bedingungen und Erwartungen geknüpft sind, ist es heißes „Liebesgeld“. Welche Art von Geld ist für Sie beide okay? Auch Vereinbarungen auf Zeit sind möglich.

3. SCHRITT GEFÜHLE NACHSPÜREN In der Liebe spielt auch die „Geld-Biografie“ beider Partner eine gewisse Rolle. Sagen Sie sich gegenseitig, welche Empfindungen und Befürchtungen Sie mit Geld verbinden. Bitte nicht(s) bewerten, nur zuhören. „Es geht ums Nachfühlen“, erklärt Michael Mary.

4. SCHRITT LÖSUNG FORMULIEREN Um welches Geld ging es (Schritt 2)? Legen Sie nun gemeinsam (beim „Partnergeld“ schriftlich) fest, wie Sie nun beide mit dem Geld umgehen wollen.



ohne Gefühl. Aber Gefühle sind selten eindeutig. Etwa vor dem ersten gemeinsamen Urlaub: Da sie gerade auf Jobsuche ist, schlägt er ihr vor, für beide die Reise zu zahlen. Geht er aber stillschweigend davon aus, dass sie dafür später, wenn sie wieder Geld verdient, den gleichen Betrag für etwas anderes zahlt, bietet er, so nennt es Michael Mary, „Partnergeld“ an. „Dann muss das Paar kühl verhandeln“, rät der Psychologe. „Sonst gibt es leicht Schwelbrände.“

Denn ahnt die Partnerin nicht, dass sie „Schulden“ hat, sondern geht auch sie stillschweigend davon aus, dass sie den bezahlten Urlaub mit Hausarbeit und Kindererziehung ausgleicht, fühlt sich der Mann schlimmstenfalls ausgenutzt. Umgekehrt kränkt es ihn, wenn er den Urlaub als Zeichen seiner Liebe versteht, sie aber sofort fragt, ob sie ihren Anteil in Mini-Raten abstottern kann. Nimmt sie dagegen den Urlaub als Geschenk an und verlangt er dann hinterher, dass sie mehr für die gemeinsame Wohnung zahlt, gerät die Liebe ebenfalls in Schräglage.

Die Lösung klingt banal, verhindert aber all das: über Geld reden, bevor es fließt. Vier Schritte helfen dabei (siehe links). „Wer das Thema anpackt, bringt den Mut auf, die Beziehung so zu sehen, wie sie ist“, findet Michael Mary. Marina Ost und Stefan Siegmann, die 2011 eine Patchworkfamilie gründeten, haben ihn aufgebracht – und es nie bereut (siehe Protokoll rechts). Meist einigen sie sich schnell. „Aber je existenzieller ein Thema ist, desto mehr Zeit braucht die Lösung“, weiß Michael Mary. „Ich empfehle, sich auch gemeinsam der Frage zu stellen: Was ist, wenn wir auseinandergehen sollten?“ Klingt sehr existenziell.

Doch auch Christina Wenz rät dazu. „Kein Paar, das zu mir in die Mediation kam, trennte sich wegen des Geldes“, erzählt sie. „Aber ungeklärte Geldfragen machten die Mediation erst nötig.“ Diese als Paar früh und fair zu regeln, stärkt dagegen die Beziehung. Denn dann regiert die Liebe über das Geld, und nicht das Geld über die Liebe. 

MARINA (40) UND STEFAN (43) AUS HAMBURG

„Meistens finden wir schnell eine Lösung“

Die Bankfilialeiterin und der selbstständige Steuerberater lernten sich 2011 übers Internet kennen. Stefan brachte seinen Sohn Max (10), Marina ihre Tochter Lea (5) mit in die Beziehung. Nach der Hochzeit 2014 kam ein Jahr später die gemeinsame Tochter Charlotte (1) auf die Welt.

Marina Ost: „Hätte ich mit Stefan nicht offen über Geld reden können, hätte ich mit ihm keine Beziehung angefangen. Er sagte mir auch, dass bei seinem ersten Hausbau einiges schiefgelaufen ist. Am Ende überzeugte ich ihn aber doch, es für uns noch mal zu wagen. Ich kümmerte mich um die Finanzierung. Als wir die Verträge unterschrieben, waren wir elf Monate zusammen. Uns gehört das Haus je zur Hälfte. Stefan zahlt monatlich einen festen Betrag an mich, bis seine Hälfte „abbezahlt“ ist. Von uns beiden bin ich die Sparsamere. Stefan kauft z. B. häufig Konzertkarten, für die ich zu geizig wäre. Er schenkt sie mir dann. In der Bank merke ich oft, dass bei älteren Paaren die Frauen nichts über Geld wissen. Unsere Generation ist



da offener. Ich wollte finanziell immer unabhängig sein.“

Stefan Siegmann: „Ich fände es schlimm, wenn ich mit Marina nicht über Geld sprechen könnte. Ich bin selbstständig. Da gibt es schon mal Phasen, wo die Liquidität nicht stimmt. Mich macht das immer sehr nervös. Marina beruhigt mich dann. Gemeinsame Lösungen können wir nur finden, indem wir miteinander reden – auch über Geld. Meistens einigen wir uns schnell. Für das Haus haben wir ein Konto, und jeder hat sein eigenes. Außerdem haben wir eine Haushaltskasse. Marina hat mich außerdem darauf gebracht, für die Kinder Geld zurückzulegen. Nur die HSV-Dauerkarten von Max und mir sorgen immer mal wieder für Diskussionen. Aber nicht wegen des Geldes.“



DAS TABU BRECHEN

Sehr anschaulich schildert Michael Mary, wie Geld die Liebe gefährdet und jedes Paar vorbeugen kann.

„Liebes Geld“, Piper Verlag, 272 Seiten, 20 Euro